

und in Kriegsschiffe umgewandelt waren. Mit derartigem Material aber und mit einer Mannschaft, die sich erst noch zu bewähren hatte, mitten im Winter dem Feinde zu Leibe zu gehen, der an Zahl weit überlegen war, das durfte ein Wagnis genannt werden, das nur Männer und Helden wie Ruyter und Tromp auf sich nehmen konnten. Anfangs Dezember geleitete Tromp die Schiffe durch das stürmische Meer, jeden Augenblick, den ihm Sturm und Wetter ließen, dazu benützend, seine neugeworbene Mannschaft mit dem Dienst vertraut zu machen und an die See zu gewöhnen.

3. Neue Kämpfe

Es sollte nicht allzulange dauern, bis die beiden Gegner aufeinander stießen. Zwischen Dover und Folkestone traf Tromp auf die englische Flotte und griff sie sofort energisch an, doch richtete die auf ziemliche Entfernung geführte Kanonade keinen besonderen Schaden an, bis gegen drei Uhr mittags Tromp mit dem Flaggschiff „Brederode“ den Admiral Blake direkt angriff, unbekümmert darum, daß dieser die beiden englischen Schiffe „Rosario“ und „Bonaventura“ zu seiner besonderen Verteidigung in nächster Nähe hatte, deren Kapitäne ihrerseits dem englischen Admiral zugeschworen hatten, den „Brederode“ zu entern. Es blieb beim Vorsatz, obwohl anfänglich das Glück den Engländern geneigt schien, denn als Tromp mit aller Macht und vollen Segeln auf den angreifenden Rosario losging, hüßte er beim Zusammenstoß mit demselben nicht bloß sein Bugspriet ein, sondern sein ganzes Vorderkastell brach auch bis beinahe auf die Wasserfläche ab, so daß er für längere Zeit am Manövrieren gehindert war, während sein Gegner, dessen hilflose Lage sofort erkennend, sich breit vor ihn hinlegte, und, sein ganzes Deck mit Kartätschenladung segend, furchtbare Verheerungen anrichtete. Unter solchen Umständen nicht nur den Widerstand fortzusetzen, sondern sogar noch zum Angriff überzugehen, war geradezu